

Fahrradtour von Langenhagen-Kaltenweide nach Neustadt am Rübenberge

Streckenlänge ca. 28 km

Tipp

Die Route beginnt und endet jeweils an einer Bahnstation. Sie verläuft durch flaches, ebenes Gelände und bietet viele Naturbeobachtungsmöglichkeiten. Insbesondere vom Aussichtsturm im Bissendorfer Moor eröffnet sich außerdem ein herrlicher Panoramablick. Das Moorinformationszentrum in Resse und das Torfmuseum im Schloss Landestrost in Neustadt warten mit einer Fülle interessanter Informationen auf. Dafür sollte genügend Zeit eingeplant werden.

Streckenbeschreibung

Ausgangspunkt der Fahrradtour ist der Bahnhof von Langenhagen-Kaltenweide. Anreisende mit der S-Bahn aus Hannover gelangen durch eine Unterführung auf die westliche Seite der Bahnstation. Von hier aus geht es weiter Richtung Westen an der Ladenzeile in der Helene-Lange-Passage vorbei und über die Landesstraße L 190 (Weiherfeldallee) hinweg in den Hedwig-Kettler-Weg. Ihm folgt man ca. 160 m und biegt dann rechts in die Clara-Schumann-Straße ein. Die Route verläuft nun immer geradeaus, über die Busspur zur Brücke über die Autobahn A 352 hinweg. Nach der Überquerung der Autobahn halten wir uns rechts, fahren wenige Meter geradeaus und biegen bei der ersten Möglichkeit gleich wieder links ab. Der Weg führt Richtung Westen durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet. An der dritten Kreuzung angekommen, biegen wir nach rechts ab und machen einen Abstecher zum Aussichtsturm Bissendorfer Moor. Die Strecke ist beiderseits von Entwässerungsgräben gesäumt. Am Hauptvorfluter erreicht man die Grenze des Moores. Auf dem weiterführenden Holzbohlenweg gelangt man zum Aussichtsturm. Von ihm aus eröffnet sich ein herrlicher Panoramablick auf das zentrale Gebiet des Bissendorfer Moores und den darin liegenden Muswillensee. Das gesamte Moorareal ist als Fauna-Flora-Habitat Gebiet ausgewiesen.

Nach diesem Abstecher geht es vom Aussichtsturm wieder zurück zum ursprünglichen Abbiegepunkt. Von hier aus folgen wir dem Weg mit dem Radsymbol und der Zahl 14 Richtung Westen. An der nächsten T-Kreuzung verläuft unsere Route zunächst nach rechts, ein kurzes Stück auf dem Herrendamm und dann gleich wieder links auf die Ortschaft Resse zu. Die Wiesen und Felder, an denen wir vorbeikommen, sind trockengelegte Moorflächen. An



der nächsten Gabelung geht es halbrechts über den Entwässerungsgraben und weiter geradeaus bis zur nächsten T-Kreuzung. Hier halten wir uns links und anschließend gleich wieder rechts. Unser Weg verläuft nun nach Nordwesten bis zur Kreisstraße K 102. Die Wiesenränder dieses Streckenabschnitts östlich der Ortschaft Resse werden zum Teil von alten Eichenbäumen eingefasst.

An der K 102 fahren wir links auf dem Fuß- und Radweg bis zur Kreuzung in der Ortschaft Resse. An der Ampel quert man die Engelbostler Straße (L 380) und gelangt in die 30-km/h-Zone mit der sich anschließenden Osterbergstraße. Zuvor lohnt ein kleiner Abstecher nach links zum nahegelegenen Moorinformationszentrum MOORiZ mit seiner sehenswerten Dauerausstellung zum Thema Moor (MOORiZ, Altes Dorf 1b, 30900 Wedemark OT Resse, Tel.: 05131/4799744, www.mooriz.de). Vom Moorinformationszentrum geht es ein kurzes Stück in nördlicher Richtung wieder zurück. Die Route zweigt nach links in die Osterbergstraße ab. Dieser folgen wir in westlicher Richtung aus dem Ort heraus. Es geht immer geradeaus. Nach ca. 900 m befindet sich auf der linken Seite auf einer Länge von rund 1,3 km der nördliche Rand des stark zugewachsenen Schwarzen Moores. Auf der rechten Seite begleitet uns nun auf einer Länge von ca. 5 km das Otternhagener Moor. Beide sind als Fauna-Flora-Habitat Gebiet ausgewiesen.

An der nächsten Abzweigung verläuft die Strecke halbrechts weiter auf der Osterbergstraße. Links befindet sich eine Wiese. An ihrem Ende, noch bevor der Asphaltbelag aufhört, zweigt ein unbefestigter

Waldweg nach rechts in Richtung Norden ab. Hier sollte man die Gelegenheit nutzen, um zu Fuß einen kleinen Abstecher zum Otternhagener Moor zu unternehmen. Es weist einen deutlich anderen Landschaftscharakter als das Bissendorfer Moor auf.

Mit dem Rad fahren wir anschließend weiter auf der Osterbergstraße nach Westen. Sie geht zunächst in einen befestigten Waldweg, nach ca. 1 km dann in einen Sandweg über. Wir gelangen zu einer gewässerkundlichen Messstelle und biegen hier halbrechts ab. Am Ende des Waldes stößt man auf eine Kreuzung mit einer asphaltierten Straße. Wir biegen rechts in den befestigten Feldweg ein und fahren weiter am Rande des Moores entlang. Die Route macht einen Linksbogen. Sie geht in einen geteerten Weg über. An der Kreuzung vor der Brücke folgen wir nicht der Beschilderung nach Neustadt, sondern wählen die abseits von Autostraßen führende Strecke nach Norden auf die Ortschaft Scharrel zu. Unsere Tour führt jetzt am Bachlauf der Aufer entlang. Auf der linken



Seite zwischen Weg und Bach wachsen Wilder Hopfen und Brombeeren. Es geht immer geradeaus nach Norden bis zur Kreisstraße K 315. Wir biegen links auf sie ein und fahren ein kurzes Stück Richtung Otternhagen. Am Sportplatz angekommen, zweigt die Route nach rechts in den Feldweg ab. Er führt uns Richtung Norden, später nach Westen. Wiesen, Wald und Felder säumen die Strecke, auf der man schließlich den nördlichen Teil des Straßendorfes Otternhagen erreicht.

Wir biegen aus dem Auerkamp kommend rechts in die Max-Planck-Straße und anschließend gleich wieder links in den Straßenzug In Meiers Ende ein, der uns direkt nach Suttorf führt.

Am Ortseingang fahren wir nach links in die Straße namens Neue Wiese. Kurz vor deren Ende geht es rechts ab. Der Straßenzug heißt Am Grasweg. Man passiert die Querstraße Auf dem Or und biegt anschließend ca. 40 m nach der Rechtskurve links in den Feldweg ein. Die Strecke ist als Leine-Radweg (Leine-Route) gekennzeichnet. Sie führt nach Süden. Man erreicht das Gewerbegebiet von Neustadt und biegt rechts Richtung Bahnhof ab. Der bekannten Radwegauschilderung folgend, geht es entlang der Konrad-Zuse-Straße, dem Rudolf-Diesel-Ring, dem Ernst-Abbe-Ring, unter der Bundesstraße B 6 hindurch immer geradeaus über den Ziegeleiberg bis zur Suttorfer Straße. Hier biegen wir links ab und fahren an der Leine entlang bis zur nächsten Vorfahrtsstraße, der Hannoverschen Straße. Die uns begleitende Flussaue ist als Fauna-Flora-Habitat Gebiet »Untere Leine« ausgewiesen.

Der weitere Weg zum Schloss, zur Innenstadt und zum Bahnhof von Neustadt führt rechts über die Leinebrücken. Von der ersten Brücke, der Löwenbrücke, sieht man links das Schloss Landestrost liegen. Dieses lohnende Ziel kann man direkt, aber auch über einen kleinen Umweg ansteuern. Dazu biegen wir nach der ersten Brücke rechts in die Straße Zwischen den Brücken ein und gelangen anschließend links über die Schlossstraße zum Schlossgebäude und dem darin befindlichen Torfmuseum (Torfmuseum im Schloss Landestrost, Schlossstraße 1, 31535 Neustadt, Tel.: 05032/899-158, www.torfmuseum-neustadt.de). Zurück auf der Schlossstraße geht es nach Norden in die naheliegende Fußgängerzone. Hier laden Restaurants und Cafés zum Verweilen ein. Die Marktstraße führt uns direkt zum Bahnhof von Neustadt. Durch eine Unterführung gelangt man zu den Zügen in Richtung Hannover, die normalerweise von Gleis 2 aus abfahren.

Gefördert durch:



Natura 2000 und NaturFreunde

Biologische Vielfalt sichern

Um das Naturerbe in Europa zu bewahren, wurde auf Veranlassung der Europäischen Union ein Netzwerk von Schutzgebieten ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Vogelschutzgebiete zum Schutz wildlebender Vögel und um Fauna-Flora-Habitat Gebiete (kurz FFH-Gebiete) zum Schutz der Fauna oder Tierwelt, der Flora oder Pflanzenwelt sowie der Habitats, also der natürlichen Lebensräume. Das so entstandene europaweite Netz von Schutzgebieten heißt Natura 2000. In ihm sind traditionelle Nutzungen, wie Land- und Forstwirtschaft, erlaubt. Es gibt jedoch ein Verschlechterungsverbot; d.h. Veränderungen und Störungen, die die Natur beeinträchtigen, sind unzulässig. Das Schutzgebietenetzwerk wurde bereits in ganz Deutschland umgesetzt. In Niedersachsen umfasst es 10,5 % der terrestrischen Fläche und sogar 16,1 % der gesamten Landesfläche einschließlich der marinen Bereiche des Wattenmeers.

Naturerleben in den Natura 2000-Gebieten

Mit ihrer neuen Initiative wollen die NaturFreunde Niedersachsen e.V. das Wandern und Natura 2000 miteinander verknüpfen und den Naturschutz nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch entlang ausgearbeiteter Touren vorstellen. Damit wird es möglich, viele Natura 2000-Gebiete mit allen Sinnen naturverträglich als Stätten des Naturerlebens kennenzulernen.

Weitere detaillierte Informationen zu den hier vorgestellten sowie zu weiteren Wanderrouten und Natura 2000-Gebieten gibt es im Internet unter <http://www.naturatrails-niedersachsen.de>

Impressum

Herausgeber

NaturFreunde Niedersachsen
Hildesheimer Straße 49
30880 Laatzen

Tel. 0511/1 69 48 55

Fax 0511/1 69 49 57

E-Mail:

landesverband@naturfreunde-nds.info
www.niedersachsen.naturfreunde.de

Text und Gesamtbearbeitung

Dr. Frank Thiel, Hermann Dorsch,
Gerhardt Dühr, Ingrid Mehrmann,
Brigitte Großejeung, Erich Rickmann

Fotos

Thomas Reich (Ziegenmelker),
Marianne Wiora (Bekassine),
Ingrid Mehrmann, Renate Wiegand,
Hermann Dorsch

Gestaltung

Lobreyer Design, Stuttgart
www.lobreyerdesign.de

© NaturFreunde Niedersachsen e.V.



Von den Mooren der Wedemark zur Leine



Wandern und radeln durch die Natura 2000-Gebiete von Niedersachsen



Niedersachsens
Naturschätzen auf der Spur

Natura Trails

Niedersachsens Naturschätzen auf der Spur

Mit Natura 2000 hat die Europäische Union ein außergewöhnliches Zeichen beim Naturschutz gesetzt. Hinter diesem Namen verbirgt sich das neu geschaffene Netz von Naturschutzgebieten, das aktuell ganz Europa umspannt. Zwischenzeitlich wurde es auch bei uns in Deutschland in die Tat umgesetzt. Doch für viele ist dieses neue, wichtige Instrument des Naturschutzes und seine herausragende Bedeutung für die Entwicklung eines Großteils unserer Landesfläche alles andere als geläufig. In weiten Teilen der Bevölkerung sind Ziele und Inhalte von Natura 2000 bis heute noch relativ unbekannt.

Aus diesem Grunde haben die NaturFreunde Niedersachsen e.V. ein umfangreiches Projekt zum Wandern und Radwandern durch Natura 2000 entwickelt. Auf ausgewählten Natura Trails soll durch praktisches Erleben vor Ort das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 beispielhaft vorgestellt werden. Diese etwas andere Art der Herangehensweise wurde ganz bewusst gewählt. Denn durch authentische Eindrücke und Erlebnisse mitten in der Natur können Informationen viel besser vermittelt, aufgenommen und auch verstanden werden.

Die ausgearbeiteten Routen befinden sich in sehr unterschiedlichen Landesteilen und Regionen von Niedersachsen und spiegeln so die Vielfalt der heimischen Landschaft und Natur wider. Jeder Natura Trail verläuft dabei auf bereits bestehenden Wegen. Start- oder Zielpunkt ist häufig eines unserer Naturfreundehäuser, die nicht nur Vereinsmitgliedern, sondern allen Wanderern und Gästen offen stehen.

Wir möchten alle Interessierten herzlich einladen, die Natura Trails selbst einmal kennenzulernen und hoffen, mit diesem Angebot die Lust zum Mitmachen zu wecken. In diesem Sinne wünschen wir, die NaturFreunde Niedersachsen e.V., viel Spaß beim Lesen und noch mehr Spaß beim Wandern und Radwandern durch Natura 2000 !



Bissendorfer Moor

Östlich der Ortschaft Resse erstreckt sich auf einer Länge von ca. 4,5 km das Bissendorfer Moor. Mit einer Fläche von rund 6 km² zählt es zu den größten und am besten erhaltenen Hochmooren der Hanoverschen Moorgeest. Das gesamte Areal wurde flächendeckend als Fauna-Flora-Habitat Gebiet (FFH-Gebiet 096 bzw. 3424-301) unter Schutz gestellt und hat gleichzeitig auch den Status eines Naturschutzgebietes. Für das Moor gilt ein Betretungsverbot. Es ist jedoch möglich, es in seinen Randbereichen zu umwandern. Zum Schutz der sensiblen Vegetation wurden die Wegstrecken teilweise als Holzbohlenwege angelegt. Vom Aussichtsturm am südlichen Moorrand erblickt man den naheliegenden Muswillensee mit seiner Schwingrasendecke aus Moosen und Moosbeeren. Die unterirdische Torfschicht des Moores ist zwischen drei und sieben Metern mächtig. Darüber erstreckt sich die baumfreie Moorfläche mit ihrer typischen Vegetation aus Torfmoosen, Wollgräsern, Sumpfsimse, Sonnentau, Wasserschlauch, Schnabelried und einer Fülle verschiedener Moosarten. An etwas trockeneren Stellen findet man Glocken- und Besenheide. Die Randbereiche werden durch Moorwälder aus Birken und Kiefern geprägt. Verschiedene Tierarten sind in diesem speziellen Lebensraum anzutreffen. Dazu gehören Amphibien, wie der Kleine Wasserfrosch oder der Moorfrosch, aber auch eine Vielzahl von Insekten, darunter typische Libellen, wie die Große Moosjungfer und die Hochmoor-Mosaikjungfer. Mit etwas Glück kann man seltene Vogelarten, wie den Schwarzspecht, die Bekassine oder die Sumpfohreule antreffen. Im Herbst fliegen durchziehende Kraniche diesen beliebten Rastplatz an.



Schwarzes Moor Otternhagener Moor

Westlich der Ortschaft Resse befindet sich ein umfangreiches Moorgebiet mit einer Gesamtfläche von rund 17 km². Es gliedert sich von Süden nach Norden in drei Teile. Den kleinsten Bereich nimmt das südlich gelegene Schwarze Moor ein. Ihm folgt, durch einen schmalen Mineralbodenrücken getrennt, das Otternhagener Moor. Beide umfassen ein Areal von rund 10 km². Sie sind zusammen mit dem ganz im Norden gelegenen Helstorfer Moor flächendeckend als Fauna-Flora-Habitat Gebiet (FFH-Gebiet 095 bzw. 3423-331) ausgewiesen und haben darüber hinaus den Status eines Naturschutzgebietes.

Das Schwarze Moor ist von Gräben durchzogen, die es entwässern. Typisch sind die vielen Handtorfstichbänder mit ihren Dämmen aus dicht bestandenem Gehölzen. Es gibt nur wenige freie Flächen für ein ungestörtes Nachwachsen der Torfmoose. Das Moorrinnere bietet Reptilien und Amphibien sowie wassergebundenen Insekten wie Libellen ideale Lebensbedingungen. Nördlich davon schließt sich das Otternhagener Moor an.



Bekassine

Die Bekassine (lateinisch: *Gallinago gallinago*) hat eine Körpergröße von 25 – 27 cm. Sie ist ein Watvogel und gehört zur Familie der Schnepfen. Ihr braungeflecktes Gefieder dient als optimale Tarnung in offenem Gelände. Besondere Merkmale sind die kurzen, kräftigen Beine, die dunklen Längsstreifen am Kopf sowie der lange, gerade Schnabel. Die Vögel treffen im Frühjahr bei uns ein, um hier zu nisten und ihre Jungtiere großzuziehen. Besonders beeindruckend sind die Flugvorführungen der Männchen bei der Balz und der Abgrenzung der Reviere. Sie fliegen dabei in Höhen von über 100 m empor, ziehen mit flatternden Flügelschlägen große Kreisbögen, die immer wieder durch plötzliche Sturzflüge unterbrochen werden. Der Luftstrom bringt die weit abgespreizten Schwanzfedern zum Schwingen, so dass ein Ton wie beim Meckern einer Ziege entsteht. Deshalb wird die Bekassine im Volksmund auch »Himmelsziege« genannt. Ein ganz besonderes Fluchtmerkmal von Männchen und Weibchen gleichermaßen ist der gekonnte Zickzackflug.

Für die Nahrungssuche benötigen die Vögel einen feuchten, lockeren Untergrund oder flachgründiges Wasser. Hier kann der lange Schnabel wie eine Pinzette eingesetzt werden, um Würmer, Larven und anderes Kleingetier zu erbeuten. Die Brut wird in gut versteckten Bodennestern, vor allem in Feuchtwiesen und Hochmooren, aufgezogen. Die Ursachen für den starken Rückgang der Bekassine sind heutzutage Trockenlegungen von Feuchtgebieten, Zerstörungen von Moorflächen, zunehmende Zersiedelung von Brutgebieten und die Intensivierung der Landwirtschaft.

Ziegenmelker

Der Ziegenmelker (lateinisch: *Caprimulgus europaeus*) hat eine Körpergröße von 24 – 28 cm. Er gehört zur Familie der Nachtschwalben. Sein braunes Gefieder ist baumrindenartig gemustert und dient als optimale Tarnung auf Ästen oder auf dem Waldboden. Die Vögel treffen im Frühjahr bei uns ein, um hier zu nisten und ihre Jungtiere großzuziehen. Als Lebensraum benötigen sie lichte Wälder, Moore und Heiden. Dabei sind vegetationslose Stellen zur Rast am Tage ebenso wichtig wie aufgelockerte Kraut-, Strauch- und Baumbereiche mit einem hohen Insektenaufkommen für die Nahrungssuche in der Nacht. Als Meister der Tarnung verzichten die Vögel sogar auf den Nestbau und legen die Eier einfach auf den Boden. Nachtfalter, Käfer aller Art und kleinste Insekten, auch Luftplankton genannt, stehen auf dem Speiseplan. Bei den nächtlichen Nahrungsflügen wird der Schnabel wie ein Kescher eingesetzt.

Da die Vögel früher häufig in der Nähe weidender Tiere beobachtet wurden, weil die Jagd auf Insekten dort recht vielversprechend ist, kam irgendwann die Legende auf, dass sie in der Dunkelheit auch Milch aus den Eutern von Ziegen saugen würden. So entstand der merkwürdige Name Ziegenmelker, dessen Herleitung ins Reich der Fabeln gehört und aus naturwissenschaftlicher Sicht völligen Humbug darstellt. Besonders bemerkenswert sind die endlos langen Gesänge der Männchen. Sie hören sich wie das schnurrend-knatternde Geräusch eines vorbeifahrenden Kleinmotorrades an, das sich jedoch nicht von der Stelle bewegt.